

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

20.5.1884 (No. 119)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. Mai.

№ 119.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Mai d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachbenannten Höchstihren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

das Großkreuz:

dem Senator Grafen Bardefano, Königlich Italienischen Präfecten in Palermo;

das Kommandeurkreuz I. Klasse:

dem Päpstlichen Konservator M. de Rossi in Rom;

das Kommandeurkreuz II. Klasse mit Eichenlaub: dem Botschaftsrath bei der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Rom, Grafen Arco;

das Kommandeurkreuz II. Klasse:

dem Direktor der Zoologischen Station in Neapel, Professor Dohrn;

das Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub:

dem Direktor der Königlichen Museen in Palermo, Professor Salinas, und dem Hauptmann vom Königlich Preussischen Generalstab von Engelbrecht, kommandirt bei der Kaiserlich Deutschen Botschaft in Rom;

das Ritterkreuz II. Klasse:

dem Bürgermeister Signore d'Asi in Corneto.

Ferner haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigt geruht, dem Gärtner Stecher in Palermo die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. Mai l. J. gnädigt geruht, dem Direktor der Universitäts-Augenklinik in Heidelberg, Hofrath Professor Dr. Otto Becker, den Charakter als Geheimer Hofrath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 13. Mai d. J. gnädigt geruht, den Gewerbeschul-Hauptlehrern Karl Ferdinand Scherer in Bruchsal und Friedrich Wilhelm Schwab in Ueberlingen die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Ueber die Aufgaben der nationalliberalen Partei, wie sie in Uebereinstimmung mit den Kundgebungen von Heidelberg und Neustadt a. d. S. auf dem gestrigen Berliner Parteitag aufs neue bestätigt und festgestellt worden sind, spricht sich auch ein Artikel der „Preussischen Jahrbücher“ in folgender Weise aus: „Es scheint, den Dienst, den die Frage der preussischen Hegemonie vor zwei Jahrzehnten im Süden geleistet, soll den Parteigenossen im Norden die sociale Reform oder, weiter gefaßt, die veränderte Anschauung von dem Wesen und den Aufgaben des Staates leisten. Am Ende des vorigen Jahrhunderts, unter dem blendenden Glanze unserer neuen Dichtung, erschien den idealistischen Denkern der Staat als ein unvermeidlicher Wächter der äußeren Ordnung, um den freigebornen Geistern das Spiel einer edlen Geselligkeit zu ermöglichen, nur so weit sollten seine Befugnisse reichen, daß die Tassos und die Leonoren die Ideale schöner Menschlichkeit frei entfalten könnten. Ein Jahrhundert voll ernster Erfahrungen trennt uns von jenem Idealismus, der den Staat nach den Bedürfnissen einer kleinen Aristokratie des Geistes bemast und sich nicht schrecken ließ von dem gleichzeitigen Schauspiel im Westen, von den drohenden Anzeichen, unter denen dem freigesprochenen dritten Stand ein vierter Stand ungestüm nachdrängte. Heute wissen wir, daß wir vor dem Abgrund einer neuen Barbarei, vor dem Krieg aller gegen alle stehen, wenn der Staat nicht seine Mittel einsetzt zur Ausgleichung der feindseligen Spaltungen, welche die Veränderung des Wirtschaftslebens in der Gesellschaft hervorgebracht hat. Nur zögernd folgt unser in den Ideen einer andern Zeit aufgewachsenes Geschlecht dieser neuen Strömung, tastend und sorgenvoll thun wir die ersten Schritte, wir sehen kein Ende der Bewegung, wir sehen bloß, daß jeder Schritt uns weiter und weiter führen muß. Ein neuer Idealismus ist lebendig geworden und zwingt nach einem Ziele zu ringen, das nicht minder der begeisterten Hingebung würdig ist als das alte Ziel, das unsere Väter begeisterte und das zu ergreifen unserm Geschlechte beschieden war. Vergeblich ist für die politische Einheit des Vaterlandes gestritten worden, wenn unser Volk nicht auch die wirtschaftliche Selbständigkeit unter den Nationen erringt.“

Nationalliberaler Parteitag in Berlin.

Berlin, 18. Mai.

Im prächtigen Saale des Architektenhauses zu Berlin wurde heute Mittag der nationalliberale Parteitag eröffnet. War der Neustädter Tag eine glänzende Kundgebung für das lebendige Fortwirken des Nationalliberalismus im Süden und Südwesten Deutschlands, so bildet der heutige allgemeine deutsche Parteitag die feierliche Bestätigung des Programms, das die Parteigenossen des Südens und Südwestens als die unverrückbare Basis festgelegt haben.

Aus allen Theilen des Deutschen Reiches waren, wie dem „Frankf. Journal“ gemeldet wird, die Delegirten erschienen und die kurze zwanglose Vorbesprechung des gestrigen Abends ergab bereits, daß alles von jenem einmütigen, patriotischen Geiste beseelt ist, welcher allein die Größe der nationalliberalen Partei erzeugt hat, und der allein sie wieder zu der Höhe emporbringen kann, die ihren Aufgaben und den Pflichten einer liberalen und nationalen Partei entspricht.

Die heutige Versammlung nun, an welcher die nationalliberalen Mitglieder des Reichs- und preussischen Landtags, Delegirte aus Baden, Württemberg, Bayern, der Pfalz, Hessen, Nassau, Frankfurt a. M., Hannover, Braunschweig, Schleswig-Holstein, Sachsen, den Hansestädten, Mecklenburg, den thüringischen Staaten und den übrigen preussischen Provinzen in so reicher Zahl theilnahmen, daß der mächtige Raum bis zum letzten Plätzchen gefüllt war, wurde von Herrn Hobrecht als ersten Vorsitzenden eröffnet. Als zweiter Vorsitzender fungirte Kiefer, als dritter v. Wolff. Als Schriftführer fungirten Meyer-Jena und Holkmann.

Herr Hobrecht heißt die Versammelten herzlich willkommen und beantragt die Konstituierung des Vorstandes. Stephany schlägt Aklamation vor, was die Versammlung genehmigt. Der genannte Vorstand wird bestätigt.

Hobrecht: Der Gehalt des Parteitags sei schon seit lange angeregt. Der Reichstag sei unter Umständen eröffnet worden, welche eine baldige Auflösung erwarten ließen. Die Uebertragung der Verschmelzung der Seceffion und des Fortschritts zur deutsch-freimüthigen Partei müßte nicht minder bewegen. Die nationalliberale, als selbständige Partei, müsse erhalten werden, was nur geschehen könne, wenn der allgemeine Parteitag zustimme; dann könne sie zuversichtlich in den neuen Wahlkampf treten. Der erste freudige Gruß kam von Heidelberg, dann kam Neustadt. Gegner und falsche Freunde wollten einen Unterschied zwischen der Erklärung der Süddeutschen und der Norddeutschen und so einen Riß schaffen. Der heutige Tag möge die falschen Propheeten zu Schanden machen. (Lebhafte Bravo.) Wenn der Parteitag beschliesse, zu Kaiser und Reich zu stehen und den liberalen Grundfragen auch in wechselnden Aufgaben treu zu bleiben, wenn er den Entschluß fasse, unabhängig und frei nach rechts und links zu bleiben, dann habe der Tag seine Aufgabe erfüllt. Redner geht dann auf die Stellung der Partei zu einzelnen Fragen im Parlament über und verwahrt sich gegen die Annahme, als wollten die Nationalliberalen die Hand nicht bieten so weit als möglich zur Herstellung des kirchlichen Friedens. Das Militär und die Marine hat Dr. Miquel in Neustadt im Sinne unser aller behandelt und ich brauche kein Wort zuzufügen. Bezüglich des Pensions- und Melittengesetzes hoffe er, daß die berechnete Forderung der Liberalen bei der Regierung Anerkennung findet. An der Vollgesetzgebung sei festzuhalten, Freihandel und Schutz-zoll seien nicht zu politischen Fragen zu machen. Wir wollen nicht die politische Macht in den Dienst der materiellen Interessen stellen. Der Tarif soll die ehrliche Probe bestehen. Bei der Steuererleichterung wollen wir mitwirken zur Entlastung des kleinen Grundbesitzes. Leider sind die Mittel dazu gegenwärtig nicht vorhanden. Redner widerlegt die Behauptung, daß der Ertrag der Zölle bestimmt gewesen sei zu solcher Entlastung, er wäre vielmehr bestimmt zur Veseitigung der unerträglichen Höhe der Matricularbeiträge. Herr v. Bennigsen, der anwesend (lebhafte Beifall), hat schon auf die Zucker- und Branntwein-Steuer hingewiesen, die allein eine wirkliche Erleichterung bringen können. Die Nationalliberalen haben einmütig das Ausnahmegesetz votirt. Es ist schmerzlich, daß dieses Gesetz nötig ist, aber es erfüllt seinen Zweck und verlegt den Agitatoren den Weg, die Massen aufzureizen. In überwältigender Weise schildert Redner die Entwicklung der socialen Zustände bis zum Taumel der Gründerzeit und dem schrecklichen Erwachen Hunderttausender. Die Umwälzungen wurden überall empfunden. Die traurigen Erfahrungen von 1878 zeitigten die socialpolitischen Aufgaben, an deren Lösung mit Wärme die Nationalliberalen sich betheiligen haben und sich betheiligen werden. (Bravo!) Der Reichskanzler hat die Probleme erweitert durch das „Recht auf Arbeit“, wobei er unzuverlässig das Armenrecht allein nicht im Auge gehabt hat, worin aber auch nicht die verhängnißvolle Deutung liegt, wie sie die Socialdemokratie gibt. Wir werden den Kanzler unterstützen, ohne unsere Selbständigkeit aufzugeben. Redner schließt mit den Worten, daß die Gewerbe-

freiheit nicht beschränkt werden darf, und zeigt die Grenzen, an welchen die Partei sich rechts und links abspaltet. Wir wollen keine prinzipielle systematische Opposition. Wir vergessen nicht, was der Kanzler für das Vaterland gethan. (Lebhafte Beifall.) Wir haben gewiß das Volk hinter uns, wenn wir ihn unterstützen. (Jubelnder Beifall.)

v. Benda verliest die Erklärung, welche Abgeordnete des preussischen Landtags und des deutschen Reichstags einstimmig angenommen und der auch die süddeutschen Vertreter gestern allesamt zugestimmt haben. Die Versammlung unterbricht denselben besonders bei der Stelle, welche die Stellung der Süddeutschen zum Heidelberger Programm betrifft, mit lebhaftem Beifall. Redner bittet, mit den einzelnen Ausdrücken nicht zu rechten. In der heutigen Stunde dürfe man nicht auf die Form sehen, sondern man müsse Zeugniß vor dem Volke ablegen, daß die nationalliberale Partei ganz Deutschlands zusammenstehe in alter Einigkeit, in verjüngter Kraft, in Treue zu Kaiser und Reich. Dies Zeugniß wollen wir hinausjagen lassen in die deutschen Gauen. Wir wollen feierlich das Gelübde hier ablegen, daß wir auch bei den bevorstehenden Wahlen mit ernster Arbeit für die uns gesteckten Ziele eintreten. (Lebhafte Beifall.) Die Erklärung des heutigen Parteitages hat folgenden Wortlaut:

Die nationalliberale Partei hält an der Grundlage des Programms vom 29. Mai 1881 fest: Sie steht in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, sowie zu der ungeschmälernten Aufrechterhaltung der durch die Reichsverfassung verbrieften Rechte der Volksvertretung. Sie wahrt ihre volle Selbständigkeit und Unabhängigkeit nach allen Richtungen hin; die Verschmelzung mit anderen Parteien ist bei der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse ausgeschlossen. Sie begrüßt mit lebhafter Befriedigung die auf dem Boden jenes Programms stehende Heidelberger Kundgebung der süddeutschen Parteigenossen vom 23. März d. J. Sie erblickt in derselben und in dem Anlange, welchen die Erklärung in den weitesten Kreisen gefunden, den erfreulichen Beweis für das in der Partei mit neuer Kraft erwachte politische Leben und für die Entschiedenheit und Energie, mit welcher die Parteigenossen in die Bewegung für die bevorstehenden Reichstags-Wahlen einzutreten entschlossen sind. Mit den Nationalliberalen Süddeutschlands theilt die Partei die Ueberzeugung, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie zur Zeit noch eine Nothwendigkeit war. Umso mehr erachtet sie es aber für geboten, die Reichsregierung in ihren auf die Verbesserung der socialen Lage der arbeitenden Klassen gerichteten Bestrebungen, vorbehaltlich einer sorgfältigen Prüfung der einzelnen Maßregeln, mit allen Kräften zu unterstützen. Sie wird vor allem dafür eintreten, daß das Unfallversicherungs-Gesetz noch im Laufe dieser Session zu Stande kommt. Sie erwartet seitens der Seceffionsgenossen in allen Theilen Deutschlands die gleiche Entschiedenheit und jene den Gegensatz örtlicher Interessen überwindende Einigkeit, welche den Erfolg verbürgt. Sie fordert aller Orten die Parteigenossen auf, sich zu sammeln und bei den bevorstehenden Wahlen mit voller Hingebung ihre politische Pflicht zu erfüllen.

v. Bennigsen (mit minutenlangem Jubel und Erheben von den Sitzen begrüßt): Der Empfang, den ich gefunden, beweist mir, daß ich recht gethan, daß ich zu der heutigen Versammlung gekommen bin. Freudig berührt bin ich von der kräftigen und einmütigen Entschlossenheit, die der Parteitag zeigt und die eine Nothwendigkeit ist. Die Zukunft der Nationalliberalen sollte zerstreut werden von den alten Freunden. Der Parteitag zeige, daß noch Lebensfähigkeit und Lebenskraft der nationalliberalen Partei genug innewohne. Redner schildert die Thätigkeit der Partei seit dem Entstehen des neuen Reiches. Wie notwendig eine Partei wie die unsere und mit solchen Zielen wie die unsere ist, hat sich neuestens gezeigt. Soll es weiter so gehen, daß die Parteien sich selbst zerfleischen, daß die Regierung keine feste Stütze haben soll? Die Vorgänge der letzten Jahre Jahre müssen uns ja gerade klar machen, wie nötig eine Partei, wie die unsere ist. Die Bedeutung der Partei liegt darin, daß sie keine einzelne Landschaft, keinen Beruf und keine besonderen Interessen ausschließlich vertritt. Alle Klassen der Industriellen und alle Berufe sind in dieser Partei vertreten. — Die anderen Parteien — die ultramontane ist keine politische Partei, alles konzentriert sich bei ihnen auf berechnete und unberechnete Forderungen kirchenpolitischer Tendenz — haben kein Verhältniß, das auf so allgemeiner Grundlage wie bei der unseren beruht. Die konservative Partei ist die des östlichen Preussens. Ähnlich steht es bei der Fortschrittspartei. Ihre ganze Auffassung ist ihrer Tendenz nach die Konfliktzeit und die freihändlerische Richtung. Wenn jetzt die Seceffion sich dem Fortschritt angeschlossen hat, dann fehlt es an einer wahren politischen Partei, wie die unsere. Sie müßte geschaffen werden, diese nationalliberale Partei, wenn sie nicht da wäre. Und da kommen die halben Freunde und wollen, wir sollen Alles aufgeben? Nein! Hält dieser Geist, der jetzt die Partei beseelt, noch ein Jahr so an, dann sollen die Gegner sehen, was die Nationalliberalen noch leisten. Die Heidelberger Erklärung spricht nichts Abweichendes aus, sondern ist genau dem Programm von 1881 entsprechend. Redner erörtert

schlagend die Gegensätze zwischen Fortschritt und National-liberalen, wobei er sich voll und ganz auf den Boden der kaiserlichen Bottschaft stellt und erklärt, der Staat habe mit Rechtswang Hilfe gegen das sociale Elend zu schaffen. Wenn wir den Kanzler darin unterstützen, so erfüllen wir, was wir stets zugesagt haben. Das Unfalls-gesetz wird jetzt fertig gestellt werden, vornehmlich mit Hilfe unserer Partei. Wir scheuten uns nicht, unsere Verhältnisse nicht nach konstitutionell-liberalen und doktrinären Grundsätzen, sondern aus realen Verhältnissen heraus zu bilden. Fürst Bismarck erkennt keine hergebrachte Schule an. Nach unseren eigenen Bedürfnissen wollte er die Verfassung schaffen und wir mußten zustimmen oder die Gunst des Augenblicks ging für unabsehbare Zeit verloren. Wir wurden dafür geschmäht. Jetzt sind uns die Schmäher im Stillen dankbar, daß wir alles unter Dach und Fach gebracht haben. Redner gibt unter lebhafter Zustimmung eine sehr sympathische Charakteristik des Fürsten Bismarck und geht dazu über, darzulegen, daß auch, nachdem die heutigen Männer abgetreten, in späteren Zeiten die Schöpfungen derselben gesichert bleiben und daß die Verhältnisse sich stetig fortentwickeln. Sollen denn nun die Parteien ihre eigenen Interessen höher stellen als das Wohl des Vaterlandes? Das gefährdet die Sicherheit jedes Staates. Vergesse man nur nie, daß die Zustände bei uns neu sind, und daß die Zeit kommen kann, da die heutigen großen Männer nicht mehr an der Spitze stehen. Dann sind die bösen Kräfte im Innern nicht entfesselt, deren Ueberwindung dann um so schwieriger wird. Wenn wir mäßigend einwirken, dann entsprechen wir unserer vornehmsten Aufgabe. Redner zweifelt, daß für die nächsten Jahre die parlamentarische Herrschaft von den Linken liberalen angestrebt werden wird. Das Parlament als jüngste Institution sollte nicht vergessen, daß es von seinen verfassungsmäßigen Rechten einen würdigen Gebrauch machen muß, soll das Vertrauen der Nation ihm erhalten bleiben. So sollte das Parteileben im Parlamente geleitet werden. Dazu wird unsere Partei mithelfen. Möge Jeder den Geist nationaler und liberaler Gesinnung, wie es sich heute gezeigt, auch zu Hause pflegen, daß wir bei der Wahl in noch stärkerer Zahl erscheinen und bereit sind, unsere Stellung selbständig zu wahren nach rechts und nach links, auch den Regierungen gegenüber und sie namentlich mitunterstützen auf dem Gebiete der großen socialpolitischen Aufgaben. (Minutenlanger, stürmischer Beifall.) Dieser präzisirt die Bedeutung der Namen „National“ und „Liberal“ und schildert den Beginn der jetzigen Bewegung. Die Reden Richter's und Windthorst's schlugen wie ein Blitz in Süddeutschland ein. Die Partei raffte sich auf und heute zeige es sich, daß die Partei die alte feste sei. In schneidiger Rede schilderte Richter die Gefühle der Süddeutschen für Kaiser und Reich und für die Ziele, die sich der Kanzler gesteckt, in einer begeisterten und begeisternden Weise, die alle Hörer mit forttrieb; mit stürmischen Zurufen und allgemeinem Beifall wurden die vielen Stellen der Rede Richter's, die freimüthig und offen die Stimmung der Süddeutschen darlegten, unterbrochen, und minutenlanger Beifall durchbrauste den Saal, als Richter mit einem lebendigen Appell an den Geist der Freiheit, Einheit und Treue seine glänzende Rede schloß. v. Wolff (Stuttgart) legte die Ziele der deutschen Partei Württembergs dar und schloß unter gleichem Beifall. Miquel (stürmisch begrüßt), meint, seine Reise nach Berlin sei unnütz. Es ist ein besonderes Zeugniß für die Einigkeit der Partei nicht mehr nötig, solch glänzende Versammlung wie heute habe er noch nicht gesehen. Die Gegner wollten Süd und Nord, ihn und Bennigen verfeinden. Männer, die seit dreißig Jahren zusammengelebt, durch elende Zeitungsartikel trennen zu wollen, sei ein klägliches Manöver. Das Heidelberger Programm sollte ein Aktionsprogramm sein und diese ist selbst ein lebendes Zeugniß, daß es zur Aktion geworden ist. (Lebhafte Beifall.) Auch in der allgemeinen Politik gebe es eine Reihe Fragen, die nicht Parteifragen werden können. Wir wollen den Kirchenkampf nicht in's Reich ziehen, auch nicht die Zollfragen in Beziehung auf gewerbliche wie agrarische Bölle. Die Heidelberger Erklärung habe so viel Zustimmung gefunden, weil sie auspricht, was Tausende gedacht. Das Reich habe eine friedliche, wenn auch schwere Aufgabe zu lösen, die sociale Frage. Unter dem Beifall verurtheilte Redner das Manchesterthum, welches den Staat aus allen wirtschaftlichen und socialen Fragen hinausdrängen will. In fesselnder Form und mit bedeutsamen Gedanken entwickelte Miquel das Bild der allgemeinen Situation und erörterte dabei den Standpunkt der Nationalliberalen und wünschte, daß die Beziehungen zur Reichsregierung sich gut gestalten mögen, wie auch immer die anderen Parteien dieselbe kritisieren. Redner endete mit der Ermunterung zur strengen Organisation und kräftigen Agitation. Wenn Jeder in seinem Kreise wirke und kein Dpfer scheue, dann wird der heutige Tag unserm Vaterlande zum Segen, zu Ruh und Frommen gereichen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Dr. Aub (Bayern) erklärt sich für die Resolution, welche in ihrer Anerkennung der Heidelberger Erklärung den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck machen wird. Fries (Weimar) versichert den festen Zusammenhalt zur Partei. Dr. Göke (Sachsen) spricht namens der sächsischen Parteigenossen, die das Heidelberger Programm acceptieren. Die Diskussion wird geschlossen. Die oben mitgetheilte Resolution wird einstimmig angenommen. Das Resultat der Abstimmung wurde mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Hobrecht schließt mit dem Ruf: „Hoch lebe unser Deutscher Kaiser“, in welchen die Versammlung begeistert einstimmte. Der Parteitag war von 550 Delegirten besucht.

Aus Paris wird der „Köln. Ztg.“ unter gestrigem Datum telegraphirt: Gegenwärtig wird hier in Paris eine Socialistenkonferenz ähnlich der Kopenhagener abgehalten, an welcher Delegirte von Berlin, Leipzig, Bern, Zürich und andern Städten theilnehmen. Die Zahl der Delegirten soll ein Duzend betragen, darunter Liebknecht und Georgi von Leipzig. Liebknecht traf vorgestern von London in Paris ein, da er entdeckt haben wollte, daß er in London durch die deutsche Polizei überwacht werde. Ich glaube, daß alle Delegirte der deutschen Nationalität und der deutschen Socialistenpartei angehören, doch ist es möglich, daß auch andere Ausländer daran theilnehmen. Mitglieder der anarchistischen und nihilistischen Parteien scheinen ausgeschlossen zu sein. Es soll sich um Fassung wichtiger Beschlüsse handeln, welche durch die Verlängerung des Socialistengesetzes in Berlin und durch angebliche Verhandlungen hervorgerufen seien, die zwischen der Schweizer Regierung und einem nicht bei der Schweiz beglaubigten deutschen Diplomaten stattgefunden hätten. Die öffentliche Versammlung in der Avenue des Gobelins, die heute von den deutschen Socialisten angekündigt wurde und in der Liebknecht eine Rede halten sollte, diente nur dazu, die Polizei irrezuführen. Gestern wurde die erste geheime Versammlung bei einem Parteimitgliede deutscher Nationalität gehalten, das in einem Hause der Vorstadt Saint-Antoine wohnt. Wie ich höre, ist die letzte geheime Versammlung in dieser Nacht in der Vorstadt St. Antoine abgehalten worden.

Deutschland.

* Berlin, 17. Mai. Es hieß hier, daß die Kaiserin von Rußland bei ihrer Reise nach Darmstadt einen Aufenthalt in Berlin nehmen wolle. Dies wird indessen, wie heute bekannt wird, nicht der Fall sein. Die Kaiserin von Rußland wird, da die Kaiserin Augusta in Berlin nicht anwesend ist, sich in Berlin gar nicht aufhalten, sondern nach kurzem Verweilen die Reise nach Darmstadt fortsetzen. — Der verstärkte Gesamtvorstand des Hauses der Abgeordneten beauftragt jetzt bei dem Hause die Erwerbung eines Grundstückskomplexes an der Ecke des Schiffbau-Dammes und der Luisenstraße ober des dem Generalleutnant Grafen v. Lehndorff gehörigen Landes zwischen Friedrich Karl- und Alexander-Ufer, der Stadtbahn und der Unterbaumstraße, zur Erbauung eines Geschäftshauses für das Abgeordnetenhaus, unter Vorauszahlung mäßiger Kaufpreise. Das erstgedachte Grundstück soll sechs Millionen Mark kosten und bei dem Lehndorff'schen 3000 M. für die Rente gezahlt werden. — In der heutigen Sitzung der Unfallversicherungskommission wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfs zu Ende geführt. Am Mittwoch wird die zweite Lesung stattfinden. — Das „Post-Amtsblatt“ meldet, daß der Geheimere Oberpost- und vortragende Rath im Reichs-Postamt Lubewig in Berlin auf seinen Antrag in den Ruhestand getreten ist. Derselbe hat die Direction der Deutschen Edison-Gesellschaft übernommen.

Die Aktiengesetz-Kommission nahm zu Absatz 1 Artikel 190 a (Ansetzung eines Beschlusses der Generalversammlung) den Antrag Horwitz-Hartmann's an, daß ein Antragsteller Aktien nachweislich seit sechs Monaten besitze; ferner den Antrag Heydemann, daß eine Prüfung bei der Geschäftsführung und Liquidation auf zwei Jahre rückwärts zu beschränken sei, sowie den Antrag Bising, daß bei einer Ansetzung die den erforderlichen Theil des Grundkapitals darstellenden Aktien bis zur Beschlußfassung gerichtlich zu hinterlegen seien. Mit diesen Modifikationen wurde Absatz 1 des Artikels 190 a. mit 9 (Konservative, Centrum) gegen 8 (Liberalen) Stimmen angenommen. — Der Jesuitengeneral P. Bedz hat, wie der „Germania“ aus Rom gemeldet wird, wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegt. P. Bedz steht im neunzigsten Lebensjahre. Am 24. September v. J. hat bekanntlich die Generalkongregation der Gesellschaft Jesu auf Antrag des greisen Generals unter Genehmigung des Papstes einen Vikar des Generals mit dem Rechte der Nachfolge gewählt, und zwar den Schweizer P. Antonius Anderledy. Derselbe ist nunmehr der General der S. J.

Dresden, 14. Mai. Der König und die Königin von Sachsen werden, wie das „Dr. Journ.“ meldet, sich morgen, Sonntag, den 18. d. M., nach Leipzig begeben, dort übernachten und am Montag die Reise nach Ems fortsetzen, wo dieselben im Hotel „Zu den vier Thürmen“ für einige Wochen Aufenthalt nehmen.

Hannau, 17. Mai. Die Königin von Dänemark, sowie der Herzog und die Herzogin von Nassau sind gestern ebenfalls in Kumpenheim eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Agram, 17. Mai. Die Anarchisten Pischka und Eruec sind wegen Hochverraths, Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses zu sechsjährigem und resp. fünfjährigem schwerem Kerker verurtheilt, die Angeklagten Montanelli und Straub freigesprochen worden.

Schweiz.

Bern, 15. Mai. Das vollständige Ergebnis der Volksabstimmung am letzten Sonntag ist: a. hinsichtlich der Ansetzung eines Justizsekretärs 108,838 Stimmen dafür, 214,513 dagegen; b. hinsichtlich der Befreiung der schweizerischen Handelsreisenden von den Patenttaxen 174,132 Stimmen dafür, 190,549 dagegen; c. hinsichtlich der Ergänzung des Strafrechts 159,215 Stimmen dafür, 202,637 dagegen, und d. hinsichtlich der Erhöhung der Kreditbewilligung für den Gesandtschaftsposten in Washington 136,999 Stimmen dafür und 219,198 dagegen. Es haben also im ganzen gestimmt zu a. 323,351, zu b. 364,731, zu c. 361,852 und zu d. 356,197 Schweizer Bürger; gar nicht erschienen waren etwa 300,000, obschon oder viel

mehr gerade weil das Wetter am Sonntag gar zu schön war. — Die von hier verbreitete Meinung, daß der Bundesrath mit gesetzgeberischen Arbeiten bezüglich der wegen Fürstenmordes nach der Schweiz Flüchtenden beschäftigt sei, wird von unterrichteter Seite als falsch bezeichnet.

Italien.

Rom, 17. Mai. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht ein Motu proprio des Papstes an den Archivar des päpstlichen Stuhls, Kardinal Hergenröther, betreffend die Errichtung einer besonderen Lehrkanzeln für Paleographie und vergleichende Geschichte bei den vatikanischen Archiven.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Der Deputirte Laroze ist an Stelle Marquet's, der um seine Demission gebeten hatte, zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der Ministerrath hat den Betrag des für Tonkin zu fordernden Kredits auf 30 Millionen festgesetzt; in dieser Summe sind die Ausgaben für die Herstellung des neuen Schiffsmaterials, das zur Erforschung des Delta nothwendig ist, mit inbegriffen. Für Madagaskar soll, wie neuerlich verlautet, ein Kredit von 4 1/2 Millionen gefordert werden. — Dem „Temps“ zufolge hat v. Lesspès den Vorschlag gemacht, andern europäischen Notabilitäten soeben einen Auszug aus dem Bericht vom 15. Mai 1860 mitgetheilt, um am Vorabend der Konferenz an den univiersellen Charakter des Suezkanals zu erinnern. — Ordega, der französische Gesandte in Marokko, gegenwärtig in Paris, reist Ende der nächsten Woche wieder auf seinen Posten ab. In den Verhandlungen Ferry's und Ordega's mit dem hier in Paris anwesenden marokkanischen Minister des Auswärtigen hat die französische Regierung alles erlangt, was sie verlangt hatte: Maßregeln gegen die aufrethretischen Scheichs, die sich aus Algier auf marokkanisches Gebiet flüchteten, und Absetzung aller hohen marokkanischen Beamten, die Frankreich feindlich gesinnt sind. Nach seiner Rückkehr nach Marokko wird Ordega dem Pariser Vertrag dem Sultan zur Unterzeichnung vorlegen, der Marokko fast gänzlich in Frankreich's Hände giebt. Der marokkanische Minister des Auswärtigen ist mit Frankreich durchaus einverstanden. — Die officiösen Blätter greifen England heftig an, weil es nicht auf die französischen Vorschläge in Betreff der Konferenz eingehen will. Die „Republique Française“ äußert: „England muß nachgeben oder die Konferenz kommt nicht zustande.“ Der „Temps“ schildert England's Verlegenheiten, um zu beweisen, daß es aus der egyptischen Sackgasse nicht ohne Frankreich's Beihilfe herauskommen könne. — Der Herzog von Aumale ist an der Dicht so schwer erkrankt, daß für sein Leben gefürchtet wird.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Die „St. James Gazette“ meldet, das Cabinet habe nach wiederholten Berathungen beschlossen, zu einer Expedition nach Khartoum Vorbereitungen zu treffen und alles dazu Erforderliche sofort in Angriff nehmen zu lassen. Die Truppen sollen geraume Zeit vor dem Monat Oktober, sobald nur die Gewässer des Nil das Passiren kleiner Dampfer gestatten, also schon gegen Ende Juli abgedendet werden.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Mai. Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen nebst Gefolge ist heute Nachmittag um 5 Uhr 55 Minuten wohlbehalten hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe von den Großfürsten, den Spitzen der Behörden und dem Personal der deutschen Bottschaft empfangen. Der deutsche Botschafter, Generalleutnant v. Schweinitz, war dem Prinzen Wilhelm entgegengeereist. Die Begrüßung zwischen Sr. Königl. Hoheit und den Großfürsten war eine sehr herzliche. Auf dem Perron des Bahnhofes machte eine Ehrenkompanie vom Semeonoff'schen Leibgarde-Regiment mit Fahne und Musik die militärischen Honneurs. Se. Königl. Hoheit der Prinz fuhr sodann nach dem Winterpalais, wo sein Absteigequartier ist. Die Straßen, welche der Prinz passirte, sind mit Flaggen geschmückt und ein zahlreiches Publikum begrüßte den hohen Gast des kaiserlichen Hauses mit lebhaften Zurufen der Sympathie.

St. Petersburg, 17. Mai. Abends. In Begleitung des Großfürsten Wladimir im Winterpalais angelangt, wurde Se. K. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen daselbst vom Kaiser empfangen, auf's herzlichste begrüßt und in seine Appartements geleitet. Hier empfing Prinz Wilhelm alsbald den Besuch sämtlicher hier anwesender Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Bald darauf begab sich Se. K. Hoheit zur Familientafel nach dem Anitschhoffpalais, woselbst die Kaiserin und die Großfürstinnen versammelt waren. Den Ehrendienst bei dem Prinzen hat Generalmajor à la suite Graf Lambsdorff, die Ordnonanzen stellt das Petersburger Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm, dessen Uniform Se. K. Hoheit bei seinem Eintreffen hier selbst trug. — Die internationale Gartenbau-Ausstellung wurde heute von dem Kaiser in Gegenwart der Kaiserin, der Großfürsten und Großfürstinnen, der Spitzen der Behörden und des diplomatischen Corps eröffnet. Der Kaiserin und den Großfürstinnen wurden von den Ausstellern prachtvolle Blumenbouquets überreicht. Der Kaiser und die Kaiserin verweilten längere Zeit in der brasilianischen Abtheilung, woselbst sie von dem ihnen dargebotenen Kaffe kosteten.

St. Petersburg, 18. Mai. Der Kaiser hat den Prinzen Wilhelm von Preußen zum Chef des 85. Wyborg'schen Infanterieregiments ernannt. Letzteres hat fortan den Namen Sr. Königl. Hoheit zu führen. In Wirballen war zum Empfang des Prinzen Wilhelm als Ehrenwache eine Eskadron des kurländischen Leibdragoon-Regiments mit dem Trompetercorps und der Standarte aufgestellt ge-

wesen. — Die amtlichen Blätter bringen anlässlich der heutigen Feier der Großjährigkeitserklärung des Großfürsten-Thronfolger zahlreiche Rängeerhöhungen und Ordensverleihungen an Militärs und Civilbeamte, der Großfürst Thronfolger ist à la suite der ersten Batterie der reitenden Garde-Artillerie-Brigade gestellt, Großfürst Nikolaus der Jüngere ist zum Kommandirenden des Leibhufaren-Regiments des Kaisers ernannt. Generalleutnant Orskowsky ist unter Befassung in seiner Stellung zum Senator ernannt, der Militärbevollmächtigte bei der russischen Botschaft in Berlin, Flügeladjutant Oberst v. Dahler, ist zum Generalmajor befördert, dem Geheimrath v. Plehwe ist der St. Annen-Orden erster Klasse verliehen worden. Als Gnadenbeweis gegenüber der gesammten Armee veröffentlicht der Regierungsanzeiger einen kais. Tagesbefehl, durch welchen die bisherigen Rangvorzüge bei den Offizieren der Spezialtruppen auf die Offiziere aller Truppengattungen ausgedehnt werden. Der Majorsrang wird dadurch aufgehoben und avanciren künftig die Kapitäns bezw. Wittmeister direkt zu Oberlieutenants. Die gegenwärtigen Majors sind so fort zu Oberlieutenants ernannt. — Die russische Petersburger Zeitung widmet dem Besuche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen einen äußerst sympathischen Begrüßungsartikel und hebt hervor, die Reize des Prinzen gehe über den Rahmen eines etikettmäßigen Besuches weit hinaus. Sie habe daher eine um so größere Bedeutung für die Beziehungen Russlands zu Deutschland und bilde ein Unterpfand für die auf lange Jahre gesicherte Freundschaft zwischen den beiden Nachbarstaaten. Sr. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen erwiderte im Laufe des Vormittags die Besuche der Großfürsten.

St. Petersburg, 19. Mai. Auf dem Marsfelde fand gestern Nachmittag und Abends ein zahlreich besuchtes Volksfest statt, das in bester Ordnung verlief. Der Kaiser und der Thronfolger wurden, als sie den Newstypoppekt entlang in offenem Wagen nach dem Anitschloffpalaai zurückkehrten, vom Publikum mit enthusiastischen Ovationen begrüßt. Alle Straßen waren mit Fahnen, Kränzen, Laubgewinden und Büsten des Kaisers auf's prächtigste geschmückt. Abends war die ganze Stadt glänzend illuminiert, in beiden kaiserlichen Theatern fanden Festvorstellungen statt.

Tiflis, 16. Mai. Wie der Zeitung „Kawkas“ aus Achkhabad gemeldet wird, ist unter den zahlreichen Deputationen der turkmenischen Nomadenstämme, welche zur Anbiederung ihrer Unterwerfung unter das russische Szepter eintrafen, in Achkhabad in der Charwoche auch eine Deputation in der Stärke von 10,000 Kibitken nächst der Grenze von Afghanistan anständig Sary-Turkmenen erschienen, um die Ankunft des Fürsten Dondukoff zu erwarten.

Serbien.

Belgrad, 18. Mai. Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung der Stupschina in Nisch treffen die Mitglieder derselben bereits in großer Anzahl daselbst ein. Seitens der Gemeindevertretung ist an das Ministerium eine Deputation abgesandt worden, welche den Dank dafür ausspricht, daß Nisch diesmal zum Versammlungsort der Stupschina bestimmt worden ist. Die Bürgerchaft in Nisch trifft Vorbereitungen für den festlichen Empfang des Königs.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Mai.

Die in Nr. 136 der „Konstanzer Zeitung“ gebrachte Nachricht, daß in der Nacht vom letzten Dienstag auf Mittwoch auf dem Bahnhose in Mannheim zwei rangirende Güterzüge zusammengestoßen seien, wobei 12 Wagen mehr oder weniger beschädigt wurden, ist dahin richtig zu stellen, daß eine Manöverabtheilung zu festig an eine still stehende Wagenabtheilung angefahren ist, wodurch an 6 Wägen eine Beschädigung der Puffer und theilweise auch der Stirnwände der Wagenlasten herbeigeführt wurde.

Ihre Großh. Hoheit Prinzessin Elisabeth hat der evangel. Stadtmiffion 100 M. überwiesen.

Das Jahresfest der evang. Stadtmiffion wird hier diesmal ein erhöhtes Interesse gewinnen durch seine Verbindung mit der Einweihung des neuen Vereinsloales, sowie durch die Person des Festpredigers E. Frommel aus Berlin. Bei der abendlichen Feier wird außer Frommel Pfarrer Gafner von Jünau eine Ansprache halten, es werden Begrüßungen von Gästen, die von Heidelberg, Freiburg, Stuttgart u. a. angekündigt sind, sowie von hiesigen Vereinsmitgliedern stattfinden. Der Jünglingsverein und der Verein für evang. Kirchenmusik haben ihre Mitwirkung bei dem Feste zugesagt. Es ist sehr rathsam bei der starken Nachfrage nach Karten für diese Nachfeier, daß man sich zeitig damit versehe.

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 12. bis 18. Mai sind ausgeliehen 498 Bände.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 20. Mai. 67. Ab. Vorst. Neu einstudirt: Die Maler, Lustspiel in 3 Akten, von A. Willbrandt. „Eise“: Fel. Gläser vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 21. Mai. 31. Ab. Vorst. Neu einstudirt: Die Maler, Lustspiel in 3 Akten, von A. Willbrandt. „Eise“: Fel. Gläser vom Hoftheater in Dessau als Gast. Anfang 7 1/2 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Mai. Die Erste Kammer begann heute mit der Berathung der Kommissionsanträge zur Enquetevorlage. In der Vormittagsitzung gelangten die Beschlüsse der Kommission unter Ziffer 1 (auf dem Gebiete der Technik und Oekonomie des Betriebes) und 2 (auf dem Gebiete des Schulwesens) zur einstimmigen Annahme. Abends wurde die Berathung, und zwar zunächst über die Vorschläge in Betreff des Kreditwesens, fortgesetzt.

Karlsruhe, 19. Mai. 79. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorhise des ersten Vizepräsidenten Bezinger.

Am Regierungstische: die Ministerialräthe F. Wielandt, L. Wielandt, Dr. v. Jagemann, später Ministerialrath Haas.

Die Abgg. Gönner und Maurer haben ihr Fernbleiben entschuldigt.

Die Bitte der Bewohner von Schaarhof bei Sandhofen um Erhebung zu einer selbständigen Gemeinde wird wegen entschuldigter Abwesenheit des Berichterstatters von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Petition des Gemeinderaths der Stadt Waldkirch, Rückverlegung der Domänenverwaltung und Oereinnahme nach Waldkirch betr., wird auf Antrag der Petitionskommission der Großh. Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen. Desgleichen die Bitten 1) der Gemeinde Markdorf und anderer Gemeinden, die Errichtung eines Amtsgerichts in Markdorf betr., 2) der Gemeinde Hundheim und anderer Gemeinden, Aufnahme des Gemeinbewerks Dedengeß-Bigeumerstock in den Landstraßen-Verband, sowie 3) der Gemeinde Kenzingen u. a. um Aufnahme der Straße Kenzingen-Emmendingen in den Landstraßen-Verband.

Als letzter Gegenstand steht auf der Tagesordnung: Abstimmung in Betreff des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte der Gemeinde Hardheim u. a., die Fortsetzung der bereits projektirten Sekundärbahn Sedach-Waldbühl über Hardheim nach Tauberbischofsheim.

Es entwickelt sich eine Diskussion darüber, ob lediglich zur Abstimmung über die vorliegenden früher bereits mitgetheilten Anträge zu schreiten oder die Diskussion überhaupt wieder zu erneuern oder endlich wenigstens dem Abg. v. Buol, der seinerzeit einen Gegenantrag gegen den Kommissionsantrag eingebracht hatte, sowie dem Berichterstatter das Wort zu ertheilen sei. Bei der Abstimmung über die streitige Frage entscheidet sich das Haus dafür, ohne jede weitere sachliche Diskussion die Abstimmung über die vorliegenden Anträge vorzunehmen.

Der Antrag der Abgg. v. Buol u. Sen. wird mit 21 gegen 14 Stimmen abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen. Der Abg. Birkenmeyer enthielt sich der Abstimmung.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr. — Ausführlicher Bericht folgt.

23. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Berathung der Anträge der Kommission zu der Vorlage, die Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft betr.

80. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 20. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte der Petitionskommission, und zwar: a. über die Bitte des Handwerkervereins Mannheim u. A. um Ergreifung von Maßnahmen, welche zur Aufhülfe des Handwerkerstandes notwendig und dienlich sind; Berichterstatter: Abg. Meyer; b. über die Bitte des Fabrikanten Gayler in Emmendingen, Schutz seines Geschäftsbetriebs betr.; Berichterstatter: Abg. Meyer; c. über die Bitte der Gemeinde Zell-Weierbach um Zuteilung zu einem der Notariatsdistrikte in Offenburg; Berichterstatter: Abg. Winterer.

Verschiedenes.

Strasbourg, 16. Mai. (Seine Majestät der Kaiser) hat, wie bekannt, der Universität Strasbourg sein Bildniß zu verleihen geruht. Dasselbe ist nunmehr, laut „Eis. B.“, hier eintreffen und wird, bis es seinem Bestimmungsorte, der Aula des neuen Kollegiengebäudes der Universität zugeführt werden kann, im Rektoratszimmer im Schloße aufbewahrt. Das huldvolle Geschenk ist ein abermaliger Beweis für das hohe Wohlwollen,

welches Seine Majestät unserer Hochschule von Anbeginn an zugewendet hat und welches in der das Bild begleitenden Verleihungsurkunde seinen erneuten Ausdruck findet. Dasselbe, datirt Berlin, den 9. Mai 1884, trägt die Unterschrift Seiner Majestät, ist von Seiner Excellenz dem Statthalter gegengezeichnet und hat folgenden Wortlaut: „Nachdem die Kaiser Wilhelms-Universität zu Strasbourg durch die Stiftungsurkunde vom 28. April 1872 von uns neu begründet, am 1. Mai 1882 das erste Jahrzehnt ihres Bestehens vollendet hat, haben Wir zu Unserer Freude und mit besonderem Wohlgefallen vernommen, daß es dem ernstlichen Streben aller mitwirkenden Kräfte gelungen ist, die junge Hochschule in diesem Zeitraum durch gelungene und gezielte Wirksamkeit zu ehrenvollem Ansehen zu bringen. Zur Erinnerung an die Feier dieses zehnjährigen Bestehens haben Wir Uns in Gnaden bewogen gefunden, der Universität Strasbourg Unser Bildniß zu verleihen. Wir gewähren dasselbe als ein Zeichen der lebhaften Theilnahme, mit welcher Wir die fortschreitende Entwicklung der neuen Universität von Anbeginn an begleitet haben, und mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Hochschule in den Reichslanden, ihrem Wahlspruch „litteris et patriae“ unerschütterlich treu, in der Pflege deutscher Wissenschaft und deutschen Geistes für alle Zeiten zum Heile des Vaterlandes ihrer edlen und dankbaren Aufgabe gerecht werden möge.“

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Debatte eingetroffen.)

Berlin, 19. Mai. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag des Gesamtvorstandes bezüglich des Baues eines neuen Abgeordnetenhauses ab, nahm den Antrag Jauch an, die Regierung zu ersuchen, als Geschäftshaus der Abgeordneten das jetzige Reichstags-Gebäude definitiv in Aussicht zu nehmen.

Das Abgeordnetenhaus erledigte noch Petitionen. Der Präsident gab dann die übliche Geschäftsübersicht. Bodum-Dolffs dankte dem Präsidium für die Geschäftsleitung, der Präsident schloß die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Abends 7 1/2 Uhr ist der Sessionschluß.

Leipzig, 19. Mai. Hentsch ist zu neunjähriger Zuchthaus-, Kraszewski zu dreieinhalbjähriger Festungstrafe verurtheilt.

Stuttgart, 19. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Der König ist von leichtem Unwohlsein, begleitet von mäßigen Fiebererscheinungen, befallen, wodurch er einige Tage voraussichtlich zur Hülftung des Zimmers genöthigt sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standebuch-Register. Heirathen. 19. Mai. Karl Sailer von Drenberg-Schmid hier, mit Luise Dimmel von hier. — Heinrich Kall von Malschenberg, Diener hier, mit Elise Keing von Merkenbach.

Todesfälle. 17. Mai. Marie Fuller, led., Privatier, 87 J. — Frieda, 3 J., B.: Feld, Blechner. — Friedrich Luppberger, Chemann, Güterbesitzer, 63 J. — 18. Mai. Frieda Starb, led., 25 J. — Rosa, 20 J., B.: Schrittm, Kaplöhner. — Emilie, Ehefr. von Fabrikarbeiter Graeber, 33 J. — 19. Mai. Gustav, 2 J., B.: Nimis, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| Barom. | Thermom. | Absolute | Relative | Wind. | Himmel. |
|------------------|----------|------------|------------|-------|---------|
| mm | in C. | Feuchtigk. | Feuchtigk. | in % | |
| 17. Nachts 9 Uhr | 747.1 | +17.2 | 12.7 | 76 | kl. |
| 18. Morgs. 7 Uhr | 747.4 | +15.2 | 10.8 | 79 | kl. |
| „ Nachts 9 Uhr | 746.6 | +21.0 | 9.6 | 44 | Wol. |
| „ Morgs. 7 Uhr | 744.8 | +19.3 | 12.8 | 88 | kl. |
| 19. Morgs. 7 Uhr | 745.8 | +16.2 | 11.6 | 90 | bed. |
| „ Nachts 9 Uhr | 745.5 | +23.5 | 12.1 | 66 | kl. |

Regen = 16.4 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. Mai, Maß 3.95 m, gefallen 2 cm. — 19. Mai, 3.93 m, gefallen 2 cm.

Witterungsaussichten für Dienstag, 20. Mai. Es ist wolfiges, warmes Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten.

Wetterkarte vom 19. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber der Nordsee hat sich ein schwaches barometrisches Maximum ausgebildet, unter dessen Einflusse über Nord-Centraleuropa meist schwache nördliche Luftströmung mit ungewöhnlich starker Abkühlung eingetreten ist. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen vielfach regnerisch. Im südlichen und insbesondere im östlichen Deutschland liegt die Temperatur über der normalen, in Breslau um 6, in Neufahrwasser um 10 Grad. Seit gestern fanden in Deutschland zahlreiche Gewitter statt, im Süden mit starken Niederschlägen. Wiesbaden meldet 31 mm Regen. (Deutsche Seewarte.)

Franfurter telegraphische Kursberichte

dom 19. Mai 1884

| Staatspapiere. | | Bauschekhaber | |
|-------------------------|---------|--------------------|---------|
| 4% Reichsanleihe | 103 | Nordwestbahn | 152 1/2 |
| 4% Preuß. Cont. 102 1/2 | 102 1/2 | Elbthal | 164 1/2 |
| 4% Baden in fl. 101 1/2 | 101 1/2 | Mitteleurop. | 200 1/2 |
| 4% „ i. Wrt. 102 1/2 | 102 1/2 | Hess. Ludwigs | 109 1/2 |
| Deuts. Goldrente 85 1/2 | 85 1/2 | Baden-Baden | 164 1/2 |
| Silber. | 68 1/2 | Gottf. | 110 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. | 77 | Loose, Wechsel zc. | |
| 1877er Russen | 94 1/2 | Deft. Loose 1860 | 121 1/2 |
| U. Orientanleihe | 59 1/2 | Wechsel a. Amst. | |
| Italiener | 95 1/2 | „ Lond. | 20.44 |
| Ägypter | 64 1/2 | „ Paris | 81.15 |
| | | „ Wien | 167.90 |
| Kreditaktien | 265 1/2 | Napoleonshd'or | 16.22 |
| Disconto-Comm. | 206 1/2 | Triestdisconto | 3 |
| Badler Bankver. | 139 1/2 | Bad. Zuckerfabrik | 111 1/2 |
| Darmstädter Bank | 154 1/2 | Alkali Werker. | 150 1/2 |
| Wien. Bankverein | 92 | W a s s e r s e. | |
| Bahnaktien. | | Kreditaktien | 265 |
| Staatsbahn | 265 1/2 | Staatsbahn | 265 1/2 |
| Lombarden | 329 1/2 | Lombarden | 130 1/2 |
| Galizier | 240 1/2 | Lombard. still. | |
| | | | |
| Berlin. | | Wien. | |
| Deft. Kreditakt. | 532 | Kreditaktien | 317.50 |
| Staatsbahn | 534.50 | Marknoten | 59.65 |
| Lombarden | 259 | „ | |
| Disco-Comman. | 206.90 | Paris. | |
| Laurahütte | 110.60 | 5% Anleihe | 107.35 |
| Dortmunder | 75.70 | Spanier | 60 1/2 |
| Marienburger | 74.40 | Ägypter | 319 |
| Böhm. Nordbahn | — | Ottomane | 657 |
| Lombard. | — | Lombard. | — |

Bekanntmachung.

F.473.1. Ettlingen.
Die Stadtgemeinde Ettlingen beabsichtigt, ihre 4 1/2%igen Schulden in 4%ige umzuwandeln und hierfür — vorbehaltlich der Genehmigung der Staatsbehörde — 4% Schulverschreibungen, auf den Inhaber lautend, im Gesamtbetrage von 550,000 M. mit 1/2jähriger Verzinsung, rückzahlbar in den Jahren 1885 bis mit 1926, auszugeben.
Wir sehen gefl. Offerten wegen Uebernahme dieses Anlehens bis 9. Juni d. J. entgegen.
Die Anlehensbedingungen und der Schuldentilgungsplan werden auf Verlangen mitgeteilt.
Das Vermögen der Gemeinde in Gebäuden und Liegenschaften beträgt nach dem Brandversicherungs- bzw. Steueranschlag 2,295,600 M., nach dem gerichtlichen Anschlag, einschließlich der Anlagelosten für das Gas- und Wasserwerk 2,502,700 M.
Ettlingen, den 16. Mai 1884.
Gemeinderath.
Haug. Arnob.

F.442.1.
Auf friedlichem Wege.
Ein Vorschlag zur Lösung der sozialen Frage von Michael Filirachheim
Verl. Oscar Sommermeier
Baden, 25. Bsp. Preis: 2 M.
Volksausgabe M. 1.
Dieses 400 Seiten starke Werk eines bekannten Grossindustriellen behandelt in erschöpfender Weise die Frage der Arbeiterunter- und der Noth des arbeitenden Volks, unter besonderer Berücksichtigung der Judenfrage, des Kulturkampfes, des Socialistengesetzes etc.

Commisstelle.

F.481.1. Karlsruhe.
In einem heissen frequenten Spezeri- und Delikatessen-Geschäft ist für einen Volontär oder angehenden Commis Stelle frei, ebenso kann ein Lehrling eintreten. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten besorgt die Expedition dieses Bl. unter Nr. 481.

Zu sofortigem Eintritt gesucht.

E.521.2.
Ein kräftiger, dienstfreier jüngerer Mann, welcher die Beforgung eines Gartens complet versteht, bei Tische zu serviren hat und überdies in allen Hausgeschäften bewandert ist (ohne vorzügliche Zeugnisse über längeres Verweilen an gleicher Stelle in jede Anmeldung unzulässig). Einfindung von Photographie erwünscht. Schriftliche Anmeldung, bezeichnet mit U. 495, an die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse, Zürich.

Offene Commisstelle.

E.565. Per 1. Juli wird in einem Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft für einen soliden tüchtigen jungen Mann, welcher in der Branche erfahren ist, eine Stelle frei. Offerten sind zu richten unter der Chiffre W II an die Expedition dieses Blattes.

Thüren- u. Fensterbeschläge, Möbelbeschläge

D.385.20. Karlsruhe.
in gewöhnlicher bis zur feinsten Ausführung liefert als Specialität zu billigen Preisen
J. Marum,
Karlsruhe.
Reichn. u. Muster stehen zu Diensten.

Kronthaler Apollinis
Bad im Taunus.
Nicht zu verwechseln mit Apollinaris.
Hervorragendster Repräsentant aller naturl. Tafelwässer.
DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND durch seinen unter allen Sauerbrunnen höchsten KOCHE-SALZGEHALT (0.5 auf 1000 Theile).
Bestätigt u. durch Atteste empfohlen von:
LONDON, Kensington Museum — PARIS, Académie de Médecine — MÜNCHEN, Prof. v. Buhl, HEIDELBERG, Prof. Erb, DARMSTADT, Prof. Büchtemer, BASEL, Prof. Hagenbach, HEIDELBERG, Prof. Fürstner, etc.
In Frankreich autorisirt.
Nur höchste Auszeichnungen: GENÈVE, SYDNEY, BRÜSSEL, MÜNCHEN.
Kurzhaus-Stahlbrunnen Bäder
Direction: AUGUST THIEMANN.

Sämmtliche Soennecken's Artikel

F.441.1. Karlsruhe.
vorräthig bei Ludwig Erhardt,
Erbr., St. 27, Karlsruhe.

Neue topographische Karte von Baden.

E.490.2.
Maßstab 1:25,000.
Die sieben erschienenen und an alle Subscribenten versandte 18. Lieferung enthält die Blätter:
5/6. Laudenbach. 25. Zwingenberg. 144. Stühlingen. 160. Dehnungen. 163. Immenstaad. 170. Nüdlingen.
Karlsruhe, den 15. Mai 1884.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

E.541.2. Karlsruhe. Einladung.
Am Himmelfahrtstfest gedenken wir das zweite Jahresfest unserer Stadtmission in Verbindung mit der Einweihung des neuen Saales zu feiern:
Vormittags halb 12 Uhr: Einweihung des Saales Adlerstraße 23.
Nachmittags 3 Uhr: In der Stadtkirche Festgottesdienst. Festprediger: Hofprediger D. Frommel (Berlin).
Abends 8 Uhr: Gesellige Nachfeier im Vereinshaus.
Karten hierfür (60 Pfa. für Ehe und einfaches Abendbrod), sowie Eintrittskarten zur Saalweibe beliebe man auf unserem Bureau in Empfang zu nehmen.
Der Ausschuss der Stadtmission und des Saalbauvereins.

Soennecken's Schreibfedern
anerkannt vorzügliche Qualität und Konstruktion.
Systematisch geordnete Auswahl-Sortimente (30 Pfa.), sowie alle andern Soennecken'schen Spezialitäten sind vorräthig bei
Gebrüder Leichtlin, Karlsruhe.

Uebernahme und Empfehlung.

F.192.3. Der Unterzeichnete beehret sich, hiermit anzuzeigen, daß er unterm 22. Februar d. J. von Herrn J. Cerff (früher Wirth zum Darmstädter Hof) dahier das von demselben beinahe 40 Jahre betriebene Punschessenz-Geschäft käuflich übernommen hat und dasselbe unter dem Namen
Cerff'sche Drangen-Punschessenz

fortbetreiben wird. Gestützt auf persönliche freundschaftliche Unterweisung des unterm 27. März verstorbenen Herrn Cerff, wird sich der Unterzeichnete bemühen, durch pünktliche, sorgfältige Ausführung, sowie durch Verwendung der besten Materialien den alten guten Ruf der Essenz zu erhalten und zu erweitern. Indem ich um ferneres altes Wohlwollen bitte, zeichne
achtungsvoll
W. Erb, am Spitalplatz.

Karlsruhe, den 31. März 1884.
Nur wenn die Industrie im eigenen Lande Würdigung findet, kann sie ers arken u. den heimischen Arbeitkräften die dafür aufgewendeten Summen erhalten.
Die Pianoforte-Fabrik von H. Vögelin in Karlsruhe bietet
Pianos welche allen Anforderungen der Zeit entsprechen, und er sucht im Falle des Bedarfs dieselben vorurtheilsfrei zu prüfen.

Soolbad Rappennau

Eröffnung am Sonntag den 25. Mai.
E.555.1. München.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die
5% und 4 1/2%igen Pfandbriefe
unseres Instituts in der Auslosung vom 1. Mai l. J. sämmtlich zur Rückzahlung einberufen worden sind.
Der Umtausch der verlosenen Titel in neue 4%ige Pfandbriefe zum Tageskurs kann jederzeit erfolgen.
München, im Mai 1884.
Die Direction.

HOTEL DES SALINES.
Herrliche Lage am Rhein. Grossartige Parkanlagen. Rheinbäder. Luft- und Milch-Kar. Beliebter Landaufenthalt. Vorzügliche Eisenbahn-Verbindungen nach dem Rheinhall, Zürich, Luzern etc.
Stärksto Sool des Continents.
SOOLBAD RHEINFELDEN
bei BASEL — Schweiz.
Bad- und Donche-Einrichtungen nach den neuesten Systemen. Inhalationen. Tägliche Productionen der Kurbad in beiden Etappen. Begneme Familien-Appartements. Ausgelagte Pensionen - Preise. Prospectus gratis.
HOTEL DIETSCHY am Rhein.

Tüchtige Agenten
werden für den kommissionarischen Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Staats-Prämienloosen bei hoher Provision an allen Orten gesucht.
E.561.1.
Offerten sub V. 936 an Rud. Mosse, Breslau, erbeten.

Lieferung von Brücken-Flödingen.

F.455. Rastatt.
Die Stadtgemeinde Rastatt bedarf zur Umbedung der Unterbrücke:
124 lauf. Meter eichene splindfreie Saumflödingen 12/20 cm, nicht unter 4 Meter Länge,
322 Meter eichene splindfreie Flödinge von 2,60 Meter Länge, 10 cm Stärke und nicht unter 20 und nicht über 30 cm Breite,
frei an die Unterbrücke in Rastatt geliefert.
Angebote auf diese Lieferung sind, auf den Quadratmeter gestellt, portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen
Freitag den 23. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf der Rathskanzlei einzureichen, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen.
Rastatt, den 14. Mai 1884.
Der Gemeinberath.
Hirtler.
vdt. Schmidt.

Hotel-Verkauf.

Friedrichshafen am Bodensee.
In Folge Ablebens meines Mannes sehe ich mein
Hotel zum Deutschen Haus
aus freier Hand dem Verfaufe aus und

F.456.1. Ein
Notariatsgehilfe,
gewandt und durchaus selbständiger Arbeiter, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, alsbald dauernde Stellung bei einem Herrn Notar. — Gefl. Offerten unter Biff. E. H. Nr. 95 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von F. Soennecken's Verlag in Bonn.)

Bekanntmachung.

E.554. Nr. 8589. Karlsruhe.
Den Transport der Gefangenen auf der Eisenbahn betr.
Zu künftigen, mit dem 20. d. M. beginnenden Sommerdienst der bad. Staats-Eisenbahnen wird der Gefangenewagen an den bestimmten Sonntagen in Konstanz mit Zug 202 (bis her 204) wie bisher Morgens 5 Uhr abgehen, in Waldshut um 7 Uhr 58 M. eintreffen, und mit Zug 202 — Morgens 8 Uhr 12 M. abgehend — bis Basel, wo er um 9 Uhr 58 M. Morgens eintrifft, geführt werden, und von da wie bisher mit Zug 44, aber um 10 Uhr 30 Vormittags nach Dffenburg abfahren, wo er um 2 Uhr 40 M. Nachmittags eintrifft.
Zu Uebrigen tritt eine Aenderung in der dormaligen Einrichtung des Gefangenentransports auf der Eisenbahn nicht ein.
Karlsruhe, den 17. Mai 1884.
Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
Der Ministerialdirektor:
v. Seyfried.
Parisel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

E.566. Karlsruhe.
Mit Wirkung vom 1. Juli 1884 treten folgende Tarifsätze außer Kraft:
Die im Tarif für die Beförderung von Gütern zwischen Mannheim und den Bodenseen-Stationen Friedrichshafen, Bregenz und Lindau, gültig vom 1. Januar 1882, sowie im Tarif für die Beförderung von Gütern zwischen Ludwigs- und Bodenseen-Stationen Friedrichshafen, Bregenz und Lindau, gültig vom 1. Januar 1882, vorgesehene Frachtsätze für den Verkehr zwischen Mannheim und Ludwigs- und Bodenseen-Stationen Mannheim und Bregenz via Breiten-Friedrichshafen anderseits allgemein, sowie die in diesen Tarifen enthaltenen Frachtsätze des Ausnahmetarifs 4 für Hoheisen von Mannheim und Ludwigs- und Bodenseen-Stationen Mannheim und Bregenz via Breiten-Friedrichshafen.
Ferner die nachverzeichneten Sätze der Transittarife für die Beförderung von besonders benannten Gütern, welche von einem Belgischen oder Holländischen Hafen zu Schiff nach Mannheim bezw. Ludwigs- und Bodenseen-Stationen transportirt werden, gültig vom 1. August 1881:
Die für den Verkehr zwischen Mannheim u. Ludwigs- und Bodenseen-Stationen Bregenz, Romanshorn und Rorschach via Breiten-Friedrichshafen, sowie der Station Friedrichshafen via Breiten anderseits bestehenden Frachtsätze.
Die in den oben genannten Tarifen für Lindau, Bregenz, Romanshorn und Rorschach via Konstanz vorgesehene Tarifsätze erleiden keine Aenderung, und die aufgeführten Sätze nach Friedrichshafen kommen vom 1. Juli cr. ab über Konstanz wieder zur Einführung, so daß durch obige Maßnahme eine Frachtsatzveränderung nicht herbeigeführt wird.
Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Tarifbureau.
Karlsruhe, den 18. Mai 1884.
General-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege.

F.445. Nr. 7092. Engen.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneider Johann Metz von Züllingen ist in Folge eines von dem Gemeindeführer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs-Vergleichstermin auf
Dienstag den 27. Mai 1884,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst anberaumt.
Engen, den 12. Mai 1884.
J. Schäffner,
Gerichtsschreiber.

Verkauf.

E.543. Nr. 13,173. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckers Gustav Stutz von Karlsruhe wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier vom heutigen eingestellt.
Karlsruhe, den 16. Mai 1884.
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.
Braun.
Bekanntmachung.
E.553. Nr. 5417. Karlsruhe.
J. S.
der Ehefrau des Schneiders Albert Moninger von Bruchsal, Josefa, geborne Ries, K.,
gegen
ihren Ehemann, Bell,
Vermögensabsonderung
betr.

Verkauf.

ist der auf den 23. d. M. anberaumte Termin abbestellt, da Klägerin ihre Klage zurückgenommen hat.
Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.
Karlsruhe, den 15. Mai 1884.
Großh. bad. Landgericht, C.-R. III.
Der Gerichtsschreiber:
Gutman.

Verkauf.

E.563.1. Nr. 1796. Offenburg.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Die Arbeiten für Herstellung von Stellungen bei den Bahnstationen Nr. 23 und 28 der Schwarzwaldbahn, Gemartungen Steinach und Dackach, sollen im Submissionsweg vergeben werden, und sind für einen Stall veranschlagt:
1. Grab- und Maurerarbeit 467 M.
2. Zimmerarbeit 317 „
3. Glaserarbeit 8 „
4. Schlosserarbeit 48 „
5. Flechnerarbeit 4 „
6. Anstreicherarbeit 35 „
auf 874 M.
und für 2 Stellungen 1748 M.
Die Submissionsverhandlung findet am
Montag den 26. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, woselbst die Pläne, Boranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.
Die nach Prozenten des Voranschlags lautenden Angebote auf die Gesamtheit der Einzelarbeiten, nach den Bauobjekten getrennt, sind schriftlich, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an den Unterzeichneten einzureichen.
Offenburg, den 17. Mai 1884.
Der Großh. Bahnbaupinspektor.

Verkauf.

E.567. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit Wirkung vom 20. d. M. treten für den Transport roher Kalksteine auf Eschelbronn und Mauer nach Friedrichshafen und Mannheim ermäßigte Frachtsätze in Wirksamkeit, welche bei den betreffenden Stationen zu erfahren sind.
Karlsruhe, den 12. Mai 1884.
General-Direktion.

Verkauf.

E.535.2. Nr. 1057. Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Offenburg.
verabtr. Montag den 26. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr, die Ringstr.-Damm- und Wasserkanal-Verstellung, sowie die Borlandregulirung oberhalb der Biberacher Ringstr. zwischen Km 40 und 40+000 im Anschlag von 11,401 M.
im Submissionswege. Angebote sind im Projektent des Uebertrags ausgedrückt bis dahin schriftlich, verpackt und mit dem Aufschrift „Dammherstellung“ auf dem Geschäftszimmer der Inspektion einzureichen, woselbst die Pläne, Bedingungen und der Uebertrag zur Einsicht aufzulegen. — Der Inspektion unbekannt Uebernehmer haben Zeugnisse über ihre Leistungsfähigkeit mitzubringen.

F.466.1. Ein
Notariatsgehilfe,
gewandt und durchaus selbständiger Arbeiter, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, alsbald dauernde Stellung bei einem Herrn Notar. — Gefl. Offerten unter Biff. E. H. Nr. 95 an die Expedition dieses Blattes erbeten.
(Mit einer Beilage und einer Extrabeilage von F. Soennecken's Verlag in Bonn.)